



Vermittlungsprogramm für SchülerInnen der Hauptschule zur Ausstellung

## **a\_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert**

Dauerausstellung des Architekturzentrum Wien

### **Die Ausstellung**

Mit der a\_schau präsentiert das Architekturzentrum Wien sein permanentes Schaufenster zur baukulturellen Identität des Landes, und zeigt damit 150 Jahre beachtliche heimische Architekturgeschichte erstmals in einer Ausstellung in Österreich. Auf 300m<sup>2</sup> werden rund 170 ArchitektInnen mit 420 Bauten in den neun Bundesländern vielschichtig und abwechslungsreich vorgestellt.

10 Episoden (Prolog, Rotes Wien, Landschaft, Macht, Wiederaufbau, International, Utopie, System, Collage, Gegenwart) schärfen den Blick auf die relevantesten Phänomene und Strömungen.

Die chronologische Abfolge bestimmter Phasen der Architekturentwicklung wird dadurch inhaltlich gefasst und unter bestimmten thematischen Gesichtspunkten beleuchtet. Parallel zu den Themenbereichen werden in einem "Zeitregal" die historisch relevanten Daten zur Zeit-, Kultur und Architekturgeschichte von 1850 bis heute präsentiert. Portraitfotos und Kurzbiografien der in der Ausstellung vertretenen ArchitektInnen bilden einen Stammbaum der wichtigsten "Köpfe" der österreichischen Baukunst. Als Spezifikum der österreichischen Architekturentwicklung und als alltagsnaher Themenstrang bildet die "Kleine Geschichte des Wohnens" einen Schwerpunkt entlang der Chronologie.

### **Das Vermittlungsprogramm**

#### **1. Vermessen. Vom Goldenen Schnitt zum standardisierten Bauen**

$a:b = b:(a+b)$  – der goldene Schnitt bestimmt immer noch unsere Wahrnehmung. Welche Proportionen werden als schön empfunden und welche Standardmaße gibt es seit der Antike in der Architektur? Anhand von unterschiedlichen Siedlungsprojekten wird die Entwicklung vom Goldenen Verhältnis zum modularen Bauen gezeigt: Der verdichtete Flachbau von Roland Rainer bemüht sich um ebenerdige Privatbereiche, während der Wohnbau Alt Erlaa als "gestapeltes Einfamilienhaus" gesehen werden kann. Mit vorgegebenen Wohnmodulen entwickeln wir unsere eigenen Masterpläne und besprechen die jeweiligen Vor- und Nachteile. Ökonomie und Effizienz führen zu neuen Techniken und zu einer neuen Formensprache. Im praktischen Teil entsteht in Serienproduktion ein Skelettbau. Alles eine Frage des Maßstabs?

#### **2. Glaspaläste + Betonburgen. Baustoffe und Technik in der Architektur**

Marmor, Stein und Eisen bricht – und was ist mit Stahlbeton? Baumaterialien wie Ziegel, Beton, Holz, Glas und Stroh werden verglichen und ihre jeweiligen Eigenschaften untersucht. Versuche mit dem eigenen Körper helfen uns, die Grundlagen der Statik zu verstehen: Säule, Träger und Strebe werden besprochen sowie die Unterschiede zwischen Massivbau und Skelettbau erörtert. Verblüffende Beispiele in der



Ausstellung zeigen die Anwendung von Baustoffen und Technik in der Architektur. Im anschließenden praktischen Teil im Werkstattraum werden die vermittelten Inhalte gestalterisch vertieft und umgesetzt.

### 3. Querschau durch die a\_schau

Gemeinsam tauchen wir in das geschäftige Treiben der Großstadt Wien um 1900 ein, als die U6 noch Stadtbahn und die U4 noch Donaukanal-Linie war. Das Lebensgefühl der Zeit bzw. die gesellschaftlichen Veränderungen drücken sich u. a. auch in der Architektursprache der Jahrhundertwende aus. Die Architekten dieser Zeit gelten als Wegbereiter der ersten Wiener Moderne, die das als verbraucht empfundene Formenrepertoire des Historismus durchbrechen. Die unterschiedlichen Gestaltungsmittel werden anhand ausgewählter Beispiele gemeinsam besprochen.

Die Wohnsituation zur Jahrhundertwende in den Zinshäusern ist katastrophal, da durch die industrielle Revolution Millionen von Arbeitern nach Wien getrieben werden. Die Wohnbaupolitik des Roten Wien trägt schließlich dazu bei, die Wohnverhältnisse radikal zu verbessern. Anhand der unterschiedlichen Grundriss-Strukturen (vom Zinshaus über die Superblocks bis hin zu heutigen Projekten) werden die Novitäten im Wohnbau diskutiert und mit unseren heutigen Wohnbedürfnissen und -verhältnissen verglichen.

Im anschließenden praktischen Teil werden die SchülerInnen vor die Aufgabe gestellt, eine Baulücke im Zentrum Wiens zu bebauen und dafür ein 1:100 Modell zu entwerfen.

### Information / Anmeldung

Architekturzentrum Wien, 01-522 31 15, [office@azw.at](mailto:office@azw.at)

Die Arbeit mit Schulklassen erfolgt in Kleingruppen – nicht mehr als 15 SchülerInnen in einer Gruppe.

Dauer: 2 Stunden

**Einzelpreis:** für Schulgruppen inklusive Vermittlungsprogramm Euro 3,50 pro SchülerIn